

## Schuldenerlass, Inflation, Ukraine Katastrophenkapitalismus, Petrodollar-Krise

Michael Hudson im Gespräch mit Ben Norton | 8. September 2022

**BEN NORTON:** Hallo zusammen, hier ist Ben Norton von Multipolarista. Bei mir ist heute einer meiner Lieblingsgäste, der brillante Wirtschaftswissenschaftler Michael Hudson. Und es gibt eine Menge Dinge, über die wir heute sprechen wollen.

Wir werden uns mit dem teilweisen Schuldenerlass für Studenten in den USA befassen und mit dem Problem der Verschuldung, über das Professor Hudson viel geschrieben hat.

Wir werden über die Inflationskrise sprechen und einige der historischen Reaktionen auf die Inflation, die wir in den USA erlebt haben. Ich werde Professor Hudson zum Beispiel über die Reaktion von Richard Nixon befragen. Nixon führte Preiskontrollen ein und froh zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg die Löhne ein.

Wir werden auch über die Geschichte des Volcker-Schocks sprechen, als Paul Volcker, der Leiter der US-Notenbank, die Zinssätze auf ein noch nie dagewesenes Niveau anhebte.

Wir werden über den Neoliberalismus sprechen. Ich werde Professor Hudson zu den Äußerungen des französischen Präsidenten Macron über das „Ende des Überflusses“ befragen.

Und ich werde Professor Hudson über den Katastrophenkapitalismus in der Ukraine befragen. Der ukrainische Staatschef Zelensky läutete gerade virtuell die Glocke zur Eröffnung der New Yorker Börse und verkündete 400 Milliarden Dollar an Zuwendungen an ausländische Unternehmen, vor allem US-Konzerne, die nur darauf warten, Zugang zu den Vermögenswerten der Ukraine zu bekommen.

Und schließlich werde ich Professor Hudson über die Herausforderung des Petrodollars befragen, die China durchgeführt hat, und über die mögliche Entstehung des so genannten Petroyuan, ob Saudi-Arabien sein Öl in Yuan notieren wird oder nicht.

Es gibt also eine Menge Dinge, über die wir heute sprechen können, Professor Hudson. Ich bin sicher, dass Sie sich viele Gedanken über den Wahnsinn machen, der heute in der Welt vor sich geht. Es ist eine ziemlich interessante Zeit. Sie haben viele Jahrzehnte lang in den USA gelebt und gearbeitet. Sie haben an der Wall Street gearbeitet. Sie waren an der Beratung von Regierungen beteiligt. Sie sind ein Wirtschaftsexperte. Für Menschen, die Sie nicht kennen, hoffe ich, dass alle, die dies hören und sehen, Sie kennen sollten, sie sollten Ihre Arbeit lesen. Die Leute können sie unter [michael-hudson.com](http://michael-hudson.com) finden.

### **Erlass der Studentenschulden**

Aber lassen Sie uns mit der jüngsten Entscheidung der Biden-Administration beginnen, die angekündigt hat, dass sie bis zu 10.000 Dollar an Studentenschulden erlassen wird. Schätzungen zufolge hat dies Auswirkungen auf die Schulden der Studenten in den USA in Höhe von rund 300 Milli-

arden Dollar. Aber es gibt ein kleines Problem. Das ist nur ein kleiner Bruchteil der 1,75 Billionen Dollar an Studentenschulden in den USA.

Deshalb bin ich neugierig, was Sie über diese Entscheidung denken. Natürlich haben die Republikaner, Fox News, Biden angegriffen und gesagt, dass dies unverantwortlich ist, weil es 300 Milliarden Dollar sind, die die Regierung angeblich verlieren wird – obwohl es eigentlich nur Geld ist, das die Regierung abschreiben könnte.

Es ist ja nicht so, dass man Geld ausgibt; es sind nur Schulden, die man abschreibt. Aber das ist natürlich nur ein winziger Bruchteil des Schuldenbergs, den die Studenten in den USA haben. Was halten Sie also von Bidens Entscheidung, den Studenten ein wenig Schulden zu erlassen?

**MICHAEL HUDSON:** Von allen Politikern im Kongress war Biden immer derjenige, der am meisten für die Banken und den Finanzsektor war, vor allem, weil er aus Delaware kommt, dem Hauptsitz der meisten Unternehmen in den Vereinigten Staaten, einschließlich der Kreditkartenunternehmen.

Außerdem ist Biden derjenige, der am meisten gegen Studenten eingestellt ist. Vor kurzem charakterisierte er Studenten, die aufs College gehen, mit den Worten: „Wer braucht schon einen Hochschulabschluss? Viele von ihnen studieren nur Geisteswissenschaften, und die brauchen wir wirklich nicht.“

Er hat also eine Art von Verachtung für Studenten. Und es war Biden, der dafür sorgte, dass im Konkursgesetz, das vor mehr als einem Jahrzehnt reformiert wurde, Studentenschulden nicht aus dem Konkurs gestrichen werden können.

Von allen Politikern war Biden der feindseligste, persönlich feindseligste, und er diente nur den Interessen der Banken, indem er sich gegen die Interessen der Studenten stellte. Und das ist es, was die amerikanische Sozial- und Wirtschaftspolitik mehr von anderen Ländern unterscheidet als jede andere Politik.

Im Grunde genommen ist die Bildung seit Hunderten von Jahren und auch heute noch in vielen, vielen Ländern, von Deutschland bis China, kostenlos, weil man will, dass die Bevölkerung gebildet ist. Und in den USA bestand die gesamte politische Struktur darin, sie in Schulbezirke aufzuteilen, weil sie alle die Bedeutung der Bildung erkannt haben.

Wenn Bildung kostenlos sein soll, dann sollten sich Studierende dafür nicht verschulden müssen. Und ich glaube, in Deutschland ist nicht nur die Bildung kostenlos, sondern man bekommt auch ein Stipendium für den Lebensunterhalt, so dass man nicht zusätzlich einen Job bei Starbucks oder einen anderen niederen Job annehmen muss, um die Studiengebühren zu bezahlen.

Wenn die Ausbildung also kostenlos sein soll, sollte man sich nicht verschulden; und wenn man sich gar nicht erst hätte verschulden sollen, sollten einem die Schulden erlassen werden. Das sollte meiner Meinung nach die grundlegende moralische Einstellung der meisten Menschen sein. In den USA ist das aber nicht der Fall.

Und Sie haben Recht, der Betrag, der sozusagen erlassen wird, ist nur ein kleiner Teil. Und Biden hat nicht einmal die Strafgebühren erlassen, die Säumniszuschläge, die die Höhe der Studiensschulden für viele Menschen verdoppelt und verdreifacht haben.

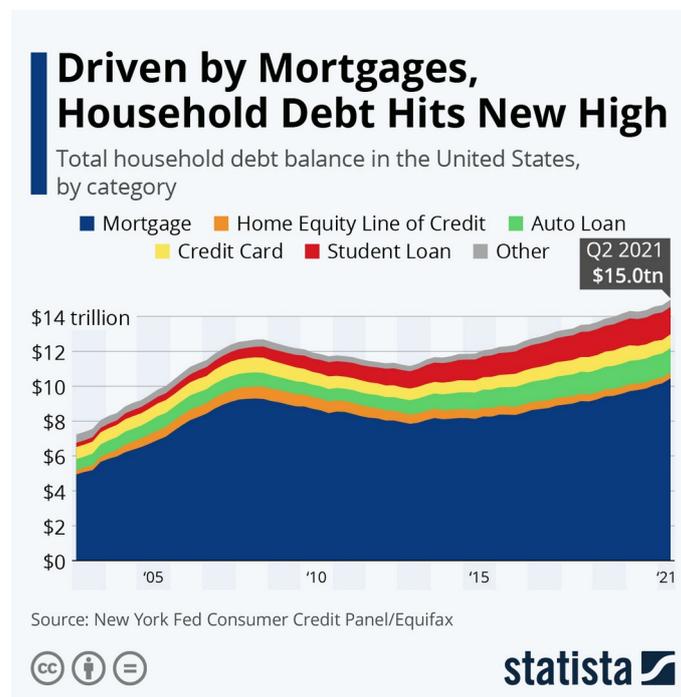
Biden hinterlässt also selbst bei Menschen mit geringem Einkommen Schulden, die das Zwei- oder Dreifache dessen betragen, was die Ausbildung überhaupt kostet, nur damit die Banken diese zusätzlichen Gebühren kassieren können.

Dies ist also ein Schlag ins Gesicht der Studenten – typisch für seine Position und die der Demokratischen Partei. Biden ist damit nicht allein. Die Demokraten haben ihn unterstützt, indem sie sagten: Wir wollen unserer Basis, den Wahlkampfspendern, der Geberklasse klar machen, dass wir dem reichen Finanzsektor ihre Gewinnbeteiligungs-Gebühren erlassen und sie von der Einkommenssteuer befreien werden, aber wir werden die Arbeiterklasse nicht begünstigen. Denn der Klassenkampf ist wieder im Gange.

**BEN NORTON:** Professor Hudson, Sie haben viel über Schulden geschrieben. Sie sind in der Tat ein Experte für die Geschichte der Schulden und des Schuldenerlasses.

Schon in der Antike und sogar davor waren Schuldenerlasse und Schuldenjubiläen über Tausende von Jahren ein wichtiger Bestandteil der Regierungsführung, der Steuerung der Gesellschaft, um die Stabilität zu erhalten.

In den USA haben wir in den letzten Jahrzehnten einen massiven Anstieg der Schulden erlebt. Die Schulden für Studentenkredite werden derzeit auf 1,75 Billionen Dollar geschätzt. Und das ist sicherlich etwas noch nie Dagewesenes im Vergleich zu anderen Ländern, Sie wissen schon, imperialistischen, kolonialistischen Ländern mit einem ähnlichen Entwicklungsstand wie die USA und Europa. Aber wenn man sich dieses Diagramm ansieht, das die Gesamtverschuldung in den USA zeigt, ist die große Mehrheit Hypothekenschulden.



US-Haushaltsschulden von 2000 bis 2021, Statista

Sie haben viel über Hypothekenschulden (mortgage debt) geschrieben. Und Sie haben betont, dass wir, wenn wir über Schulden sprechen, verstehen müssen, dass die andere Seite der Bilanz der Reichtum der Schuldner und der Inhaber von Anleihen ist.

Die USA sind mit 15 Billionen Dollar verschuldet, und der größte Teil davon sind Hypothekenschulden. Das ist etwas, das kaum je kommentiert wird.

Könnten Sie darüber sprechen, dass das finanzkapitalistische Modell, das die USA der ganzen Welt aufgezwungen haben, ein Modell ist, das auf Schulden basiert, nicht nur auf der Verschuldung anderer Länder, sondern auch auf der Verschuldung der eigenen Bevölkerung mit 15 Billionen Dollar Schulden?

**MICHAEL HUDSON:** Nun, ich werde einen Punkt anbringen: In Bidens verdrehtem Verstand gibt es einen Silberstreif am Horizont, wenn die Studentenschulden bestehen bleiben und nicht gestrichen werden. Wenn sie nicht gestrichen werden, haben die Studenten und die jungen Leute nicht genug Geld, um sich für eine Hypothek zu qualifizieren. Sie werden weiterhin zu Hause bei ihren Eltern wohnen müssen. Dadurch werden die Hypothekenschulden verringert, denn die Studenten sind zu arm, um sich eine Hypothek leisten zu können, da sie ihr Einkommen bereits für die Studentenschulden verwendet haben.

Und diese 1,7 Billionen Dollar, die Sie erwähnen, sind jetzt in die Höhe geschneit – allein in den letzten zwei Jahren haben die Studentenschulden die Kreditkartenschulden und die Automobilschulden überholt. Es ist also die am schnellsten wachsende Schuld, und sie wächst am schnellsten wegen all der Strafen für verspätete Zahlungen. Und natürlich werden diese Schulden durch die Covid-Krise und die begrenzte Beschäftigung noch weiter ansteigen.

Und auch die Menge an Papierkram, die die Verwaltung den Studenten auferlegt, die versuchen, einen Schuldenerlass zu bekommen, ist so groß, dass viele Studenten einfach nicht in der Lage sind, durch das Labyrinth zu kommen und die bürokratische Hülle zu durchdringen, die die Banken und die Schulden schützt. Darauf möchte ich nur hinweisen.

Was die Hypothekenschulden angeht, so besteht die gesamte Politik der Federal Reserve seit der Bankenkrise von 2008 darin, die Banken zu retten, indem sie die Preise für Häuser aufblähen, immer weiter aufblähen, so dass man eine immer größere Hypothek aufnehmen muss, um ein Haus zu kaufen. Und nicht nur das, **seit gestern (7. September) liegt der Hypothekenzins bei 6 Prozent.** Und ich glaube, das ist der höchste seit den 1970er Jahren.

Sie müssen also nicht nur einen sehr hohen Preis für das Haus zahlen – die Hypothekenzinsen betragen im Grunde genommen innerhalb von 10 Jahren 6 Prozent, Sie haben also so viel zurückgezahlt, wie Sie für das gesamte Haus in Form von Zinsen bezahlt haben.

Und bei der 30-jährigen Hypothek haben Sie dreimal so viel für das Haus an die Banken gezahlt, wie der Eigentümer des Hauses, der es Ihnen verkauft hat, erhalten hat. Die Banken haben also viel mehr bekommen als der eigentliche Verkäufer des Hauses.

Und die Art und Weise, wie der Hypothekenmarkt die Verschuldungsquote der Hypotheken erhöht hat, führt dazu, dass die Amerikaner nur noch etwa 40 Prozent des Wertes ihrer Häuser besitzen.

Mit anderen Worten: Der Anteil des Eigenkapitals an den Immobilien schrumpft und schrumpft und schrumpft für den größten Teil des Immobiliensektors. Und wenn man weniger als 200.000 Dollar im Jahr verdient, hat man natürlich noch viel weniger Eigenkapital im Haus.

Im Grunde genommen bedeutet der Kauf eines Eigenheims, dass man sich in eine finanzielle Tretmühle begibt, die so weit geht, dass man, wenn man entweder ein Eigenheim hat oder jetzt die steigenden Mietpreise zahlt, nicht mehr genug Geld hat, um für die produzierten Waren und Dienstleistungen auszugeben.

Die Verschuldung hat also zur Folge, dass im Haushalt weniger für die tatsächlichen Ausgaben für Waren und Dienstleistungen übrig bleibt. Das ist ein Sparplan. Die Auswirkungen ähneln den Sparplänen, die der Internationale Währungsfonds den Ländern der Dritten Welt oder des Globalen Südens, wie wir heute sagen, auferlegt.

Im Grunde haben Sie also recht, die Wirtschaft wird geopfert. Aber es gibt auch einen Silberstreif am Horizont: 90 Prozent der Bevölkerung schulden diese Schulden den 10 Prozent. Es ist also zu einem Aufsaugen von Einkommen und Vermögen an die Spitze der Pyramide gekommen. Und die Hypothekenschulden sind der größte Hebel, der Vermögen und Einkommen von den 90 Prozent zu den 10 Prozent verschiebt.

## **Inflation**

**BEN NORTON:** Sehr gut gesagt. Professor Hudson, lassen Sie uns über die Inflation sprechen. Die USA haben eine jahrzehntelange Inflation auf hohem Niveau hinter sich.

Ich habe Sie schon früher danach gefragt, und Sie haben betont, dass ein großer Teil der Inflation, die wir in letzter Zeit im Verbraucherpreisindex gesehen haben, auf die Monopolisierung bestimmter Schlüsselindustrien, auf die Erholung von der Covid-Pandemie, auf Engpässe in der Lieferkette und all das zurückzuführen ist.

Aber ein Punkt, auf den Sie, Professor Hudson, im Gegensatz zu anderen Ökonomen seit vielen Jahrzehnten immer wieder hingewiesen haben, ist, dass diese Verbraucherpreisindexinflation, die wir 2021 und 2022 erlebt haben, sicherlich neu ist, aber im Allgemeinen ist die Inflation keineswegs neu.

Wir haben in den letzten Jahrzehnten eine massive Inflation der Vermögenspreise erlebt, die natürlich vom Finanzsystem in den USA absichtlich vorangetrieben wurde, um den Wert von Immobilien, Aktien und Anleihen in die Höhe zu treiben.

Das folgende Diagramm (siehe Seite 6) zeigt die Inflation der Vermögenspreise in den USA. Die grüne Linie ist die Inflation der Vermögenspreise, und die lila Linie sind die von der Fed festgelegten Zinssätze.

Und seit den 1990er Jahren, also seit der neoliberalen Ära, ist die Inflation der Vermögenspreise massiv in die Höhe geschneilt.

Und ich sollte darauf hinweisen, dass mit der Rettungsaktion nach Covid und den Billionen von Dollar, die von der Regierung in den Finanzsektor gepumpt wurden, diese große Wohltat, die Inflation der Vermögenspreise in die Höhe geschossen ist.

Ich bin neugierig, ob Sie mehr zu dieser Idee sagen können, dass die Inflation etwas Neues ist, weil wir sie jetzt im Verbraucherpreisindex sehen, und auch ihre Beziehung zu den Zinssätzen.

Ich möchte Sie etwas über die Geschichte des Volcker-Schocks und all das, Paul Volcker, fragen.

# Three Types of Inflation



When you think of inflation, you may think of rising prices at the supermarket or higher fees at the local gym.

However, inflation is more complex and nuanced than that, and its effects can show up in three different but related areas of the financial and economic system.

## 3. Asset Price Inflation

- Household Net Worth as a % of GDP
- Interest Rates  
As indicated by the Effective Federal Funds Rate

**Asset price inflation** represents the price of stocks, bonds, real estate, and other financial assets over time.



Source: Board of Governors of the Federal Reserve System, Bureau of Economic Analysis (June 2022)

Asset price inflation refers to the rising asset prices of investments, such as a stock rising from \$5 to \$10. Sometimes, asset price appreciation can be a misleading sign of a strengthening economy, instead pointing toward an asset bubble.



More than investing. **Invested.**  
newyorklifeinvestments.com

Source: Board of Governors of the Federal Reserve System via Lyn Alden (June 2022). The Consumer Price Index measures the averages level of prices in the U.S. based on a basket of goods and services over a given time period.

Visual Capitalist is not affiliated with New York Life Insurance Company or its subsidiaries. It is not possible to invest directly in an index. Past performance is not indicative of future results. Different time periods may have different results. This material represents an assessment of the market environment as of a specific date, is subject to change, and is not intended to be a forecast of future events or a guarantee of future results. This information should not be relied upon by the reader as research or investment advice regarding the funds or any particular issuer/security.

This material contains general information only and does not take into account an individual's financial circumstances. This information should not be relied upon as a primary basis for an investment decision. Rather, an assessment should be made as to whether the information is appropriate in individual circumstances and consideration should be given to talking to a financial professional before making an investment decision.

\*New York Life Investments\* is both a service mark, and the common trade name, of certain investment advisors affiliated with New York Life Insurance Company.

Aber lassen Sie uns mit der Inflation der Vermögenspreise beginnen, denn dieses Schaubild wird in den Mainstream-Diskussionen über Wirtschaft in der Wirtschaftspresse fast nie erwähnt. Manche nennen sie die Biden-Inflation oder was auch immer; und sicherlich trägt Biden die Verantwortung für die Sanktionen gegen Russland, die eine Energiekrise in Europa verursachten, die zu einem sprunghaften Anstieg der Energiepreise führte und die Inflation anheizte – aber warum wird diese Inflation, die Vermögenspreisinflation, die über Jahrzehnte hinweg beständig war, nie diskutiert?

**MICHAEL HUDSON:** Nun, die Inflation der Vermögenspreise ist die Reaktion auf die Obama-Depression, in der wir uns immer noch befinden. Im Jahr 2008, als die Banken zusammenbrachen, waren die Citibank und eine Reihe anderer Banken zahlungsunfähig. Die Sorge war, dass die Banken in der gesamten US-Wirtschaft so viele Ramsch-Hypothekendarlehen vergeben und so viel Geld bei Derivatgeschäften verloren hatten, dass sie einen negativen Nettowert aufwiesen.

Als Obama sein Amt antrat, stellte sich die Frage, wen man retten wollte: die Schuldner in der Wirtschaft, die Opfer der Schrotthypotheken oder die Gauner, die Opfer, die Banken, die die Schrotthypotheken vergeben hatten?

Und dann kam Obama und sagte: Wir werden keinen der Hausbesitzer retten, die diese Schrotthypotheken gekauft haben. Die meisten von ihnen sind ohnehin Minderheiten. Die meisten von ihnen waren Schwarze und Hispanoamerikaner, die von den Banken, insbesondere durch das Kreditunternehmen Countrywide, mehr als alle anderen ausgebeutet worden waren.

Obama lud die Banker ins Weiße Haus ein und sagte: Ich bin der Einzige, der zwischen euch und dem Mob mit Heugabeln steht – das sind die Leute, die für ihn gestimmt haben – und sagte: Keine Sorge, ihr habt zu meiner Kampagne beigetragen; ich unterstütze euch.

Und so wies er die Federal Reserve an, die Immobilienpreise und den Aktienmarkt im Wesentlichen so weit aufzublähen, dass die Banken nicht wegen Insolvenz in die öffentliche Hand übernommen werden mussten. Er wollte die Bilanzen der Banken wiederherstellen. Und der Grund dafür war, dass er Geld in die Banken pumpte. Und das Ergebnis waren im Wesentlichen 9 Billionen Dollar an Bankenliquidität, die die Federal Reserve in die Banken gepumpt hat.

Trotz der Tatsache, dass es sich um eine Inflation der Vermögenspreise handelt, ist es eine Tatsache, dass die Inflation der Vermögenspreise ausschließlich auf Kredit erfolgt ist. Sie ist dadurch entstanden, dass die Federal Reserve im Grunde genommen Repo-Swaps mit den Banken durchführt, die es den Banken ermöglichen, einen Teil ihrer Hypothekenkredite oder Anleihen, Staatsanleihen oder sogar Schrottanleihen bei der Fed zu hinterlegen.

Und sie erhalten eine Einlage bei der Fed, die es ihnen ermöglicht, sich nun umzudrehen, als ob die Fed wie ein Einleger Geld bei der Bank hinterlegt und sie mehr und mehr und mehr Kredite für Immobilien vergeben lässt, was den Preis in die Höhe getrieben hat.

Immobilien sind so viel wert, wie eine Bank für sie leihen will. Und die Banken haben die Margenanforderungen gesenkt und die Kreditbedingungen gelockert. Die Banken haben also den Immobilienmarkt, aber auch den Aktien- und Anleihemarkt aufgebläht.

Der Anleihemarkt hat seit 2008 bis heute die größte Anleiherallye der Geschichte erlebt. Sie können sich vorstellen, dass die Anleihekurse auf unter 0 Prozent gefallen sind. Das ist eine enorme Kapitalisierung des Anleihekurses.

Für die Inhaber von Anleihen, insbesondere von Bankanleihen, war es also ein Glücksfall. Und sie hat die Spitze der Pyramide aufgebläht. Aber wenn man sie mit Schulden aufbläht, dann muss jemand die Schulden bezahlen. Und die Schulden sind, wie ich gerade sagte, die 90 Prozent der Bevölkerung.

Tatsache ist also, dass die Inflation der Vermögenspreise und die Deflation der Schulden Hand in Hand gehen, weil der Vermögensteil der Wirtschaft, der Eigentumsteil, enorm aufgebläht wurde, der Preis des Vermögens im Verhältnis zur Arbeit. Aber der Teil der Schuldner wurde durch die Familien, die einen viel größeren Teil ihres Einkommens für Hypotheken, Kreditkarten oder Studentenschulden aufwenden müssen, so dass immer weniger für den Kauf von Waren und Dienstleistungen übrig bleibt, unter Druck gesetzt.

Wenn es also eine Schuldendeflation gibt, warum haben wir dann jetzt eine Preisinflation? Nun, die Preisinflation ist größtenteils eine Folge des Krieges [in der Ukraine] und der Sanktionen, die die USA gegen Russland verhängt haben.

Russland war, wie Sie wissen, ein wichtiger Gasexporteur, Ölexporteur und auch der größte Agrarexporteur der Welt. Wenn man also russisches Öl, russisches Gas und die russische Landwirtschaft vom Markt ausschließt, kommt es zu einer Verknappung des Angebots, und die Preise steigen stark an. Öl, Energie und Lebensmittel waren also ein Schlüsselement.

Und auch unter der Biden-Administration und erst recht unter der Trump-Administration gab es keine Durchsetzung von Monopolpreisen. Die Unternehmen haben also im Wesentlichen ihre Monopolmacht genutzt, um zu verlangen, was sie wollen.

Und obwohl es Anfang dieses Jahres (2022) nicht wirklich zu einer Verknappung von Gas oder Öl gekommen ist, sind die Preise in die Höhe geschneit, und zwar aus keinem anderen Grund als der Tatsache, dass die Ölgesellschaften die Preise erhöhen konnten.

Zum Teil geschah dies durch finanzielle Manipulationen auf den Terminmärkten. Die Finanzmärkte hatten den Öl- und Gaspreis in die Höhe getrieben. Aber auch andere Unternehmen haben das getan.

Wenn ein Unternehmen in der Lage ist, den Markt zu kontrollieren, hat es im Grunde genommen Monopole zugelassen, und zwar in allen Bereichen. Nun, Biden hatte eine Reihe von Anti-Monopol-Beamten ernannt, die versuchen sollten, Anti-Monopol-Gesetze durchzusetzen. Sie werden jedoch weder von der Demokratischen noch von der Republikanischen Partei in ausreichendem Maße unterstützt, so dass sie bisher nicht viel bewirken konnten.

### **Volcker-Schock: Zinssätze bis zu 20%**

**BEN NORTON:** Wir hatten im Juni über die Zinserhöhung der Fed gesprochen. Der Zins ist jetzt bei 2,25 Prozent, und es wird diskutiert, ihn möglicherweise um weitere 0,75 Prozent zu erhöhen. Sie warnten davor, dass es Anzeichen für eine wirtschaftliche Depression, geben könnte. Und nach einer Anhebung der Zinssätze hat es in der Vergangenheit in der Regel Rezessionen gegeben.

Ich möchte etwas über diese Geschichte erzählen. Ein Name, der in dieser Diskussion über die Inflation in den USA häufig fällt, ist Paul Volcker, der Leiter der Fed. Er wird eher mit Ronald

Reagan in Verbindung gebracht, aber er wurde zuerst von Jimmy Carter ernannt und dann von Reagan weitergeführt und von Reagan erneut ernannt.

In den 70er Jahren gab es eine ähnliche Krise der Verbraucherpreisindexinflation, wie wir sie im vergangenen Jahr erlebt haben. Und Volcker hatte diesen berühmten Volcker-Schock: Er hob die Zinssätze auf bis zu 20 Prozent an und senkte sie dann schrittweise.

In der Wirtschaftspresse, der Finanzpresse, wird Volcker als bewundernswerter Mann dargestellt, der zu seiner Zeit unpopulär war, aber nur, weil er den Menschen die Medizin gab, die sie brauchten, und weil er bereit war, harte Maßnahmen zu ergreifen und unpopulär zu sein, um die Inflation des Verbraucherpreisindex zu senken.

Können Sie darüber nachdenken, warum es in den 1970er Jahren in den USA eine Verbraucherpreisindexinflation gab, was die Ursache dafür war? Und die Darstellung von Paul Volcker als großem Wirtschaftsweisen, der die US-Wirtschaft gerettet hat – ich bin neugierig, was Sie über den Volcker-Schock und seine Entscheidung, die Zinssätze derart hochzusetzen, denken und warum er heute so beliebt ist.

**MICHAEL HUDSON:** Nun, Volcker war der Chef meines Chefs bei Chase Manhattan in den frühen und mittleren 1990er Jahren. Und einmal in der Woche oder so gab es ein Treffen der Wirtschaftswissenschaftler und der politischen Entscheidungsträger bei Chase. Da ich in der Wirtschaftsfor- schungsabteilung arbeitete und wusste, wie man schnell schreibt, machte ich oft die Notizen für diese Treffen, so dass ich die Möglichkeit hatte, ihn zu beobachten.

Kurz vor seiner Ernennung musste ich aus irgendeinem Grund im Weißen Haus sein und wurde von einem Mitglied des Council of Economic Advisors gefragt, wie es war, für Volcker zu arbeiten.

Ich sagte: „Bei den Treffen haben einige Beamte ihre Vorstellungen von dem, was passieren wird, dargelegt, und Volcker hat gesagt: ‚Nun, so und so sagt dies, und das ist diese Position, und Sie sagen dies, und das ist diese Position. Lassen Sie mich also erklären, worum es bei dem Argument geht‘.“

Auf diese Weise dachte jeder, oh, er versteht meinen Standpunkt. Er war also sehr beliebt. Denn er machte sich keine Feinde. Er konnte die Standpunkte aller Beteiligten darlegen und im Grunde genommen neutral sein und keine Position beziehen. Der Wirtschaftsberater sagte: „Das ist der Mann, den wir wollen.“ Und etwa einen Monat später wurde er für diese Aufgabe ernannt.

Und seine eigene Meinung war die eines Bankiers. Er war hin und her gewechselt. Er hatte bei Chase angefangen, wechselte dann zum Finanzministerium und ging dann tatsächlich wieder zu Chase zurück, was zu dieser Zeit nicht oft vorkam. Und als er wieder ins Finanzministerium zurückkehrte, traf er sich mit den Carter-Leuten. Carter – die Leute wissen es nicht, weil er heute ein netter alter Mann ist – war böse, böse neoliberal, viel rechter als man damals erwarten konnte.

Ich glaube, Volcker hat gespürt, wo Carter steht. Volcker sagte, dass er ein Stück Papier, einen Artikel, ein Diagramm mit sich herumtrug, und das Diagramm zeigte das Lohnniveau in der Bauindustrie.

Und Volcker sagte, die Aufgabe der Federal Reserve sei es, die Lohnsätze niedrig zu halten. Er sagte, obwohl der nominelle Zweck der Fed darin bestehe, Inflation zu verhindern und Vollbeschäftigung zu fördern, sei es in Wirklichkeit das Gegenteil – sie solle sicherstellen, dass es keine Vollbeschäftigung gebe, so dass es eine Reservearmee von genügend Arbeitslosen gebe, damit die Löhne nicht stiegen.

Natürlich geht es darum, die Preise für Vermögenswerte in die Höhe zu treiben, was genau das ist, was die Federal Reserve getan hat. Volcker wusste also sehr wohl, was zu tun war. Heute würde man sagen, was er getan hat, war – ich schätze, der jetzige Chef der Fed würde sagen – nun, wir müssen eine Depression herbeiführen, um die Inflation zu bekämpfen. Und für Volcker war die Bekämpfung der Inflation ein Vorwand, um das Lohnniveau zu senken und eine Rezession herbeizuführen.

Durch die Anhebung der Zinssätze auf 20 Prozent – ich glaube, 20,5 Prozent war der Diskontsatz der Bank – wurden die Preise für Anleihen, Hypotheken und Immobilien auf ein so niedriges Niveau gesenkt, dass es nach einer Kursänderung, die natürlich ab den 1980er Jahren erfolgte, zu einer gewaltigen Explosion der Kapitalgewinne für alle kam, die die Anleihen zu diesen Preisen kauften.

Indem er die Zinssätze auf 20 Prozent an hob, schuf Volcker eine Kaufgelegenheit, einen garantierten Weg zur Verdoppelung, Verdreifachung, Vervierfachung Ihres Kapitals durch die Kapitalgewinne aus dem Anstieg der Anleihekurse.

Nun, die meisten Menschen denken nicht, dass die Anleihekurse das Wichtigste sind, worüber man in den Nachrichten spricht. Aber wie Bill Clinton schon sagte, als Robert Rubin ihm die Tatsachen erklärte, sagte er: "Oh, es geht nur um die Anleihegläubiger. Nun, er hat es verstanden.

Und genau das hat Sheila Bair auch gesagt, als sie für Obama arbeitete. Sie sagte, sie habe herausgefunden, dass es nur um die Anleihegläubiger ging, insbesondere um die Anleihegläubiger der Banken, die Obama dazu brachten, die Banken zu unterstützen und all das zu tun.

Volcker nutzte also die Inflation des Vietnamkriegs, die für die Arbeiterklasse ein Glücksfall gewesen war, weil sie im Grunde einen Beschäftigungsschub ausgelöst hatte – die „Gun-and-Butter“-Wirtschaft hatte zu steigenden Löhnen geführt. Man hatte zwar Waffen, aber auch eine Menge Butter. Und das war es, was wirklich beendet wurde. Die Waffen blieben Teil der Wirtschaft. Aber Volckers Maßnahmen behielten zwar den Waffenanteil bei, drückten aber den Butteranteil nach unten.

Und das war die Idee, dass man niedrige Löhne braucht, um die industrielle Wirtschaft zum Blühen zu bringen und Profite zu machen, dachte er. Indem man die Zinssätze hoch hielt und die Beschäftigung so weit senkte, dass die Löhne sanken, schuf man so viel Gewinn, dass man irgendwie eine reindustrielle Wirtschaft schaffen konnte.

Nun, wir alle wissen, was passiert ist: Die Wirtschaft wurde durch die Finanzpolitik der Regierungen Reagan und Bush sowie der kommenden Clinton-Regierung entindustrialisiert. Aber das war zumindest die Idee zu dieser Zeit. Ich glaube nicht, dass irgendjemand, nicht einmal Volcker selbst, eine Vorstellung davon hatte, dass das, was nach ihm kommen würde, eine De-Industrialisierung sein würde.

Er war der Meinung, dass niedrigere Löhne zu industriellen Gewinnen führen und Amerika helfen würden, seine industrielle Macht wiederzuerlangen.

**BEN NORTON:** Professor Hudson, können Sie uns sagen, was die Ursache für die Inflation des Verbraucherpreisindex in den 1970er Jahren war? Dies ist ein Diagramm, das die VPI-Inflation, also die Preisänderungen, zeigt. Sie können sehen, dass es in den 1970er Jahren und in den 1980er Jahren eine große Spitze gab. Seitdem war sie relativ niedrig, bis zum letzten Jahr.



### **Nixon-Schock: Einführung von Preiskontrollen**

Aus den Interviews, die ich mit Ihnen geführt habe, und aus der Lektüre Ihrer erstaunlichen Bücher wie *Super Imperialism* und anderen, wissen die Leute wahrscheinlich, dass Sie viel über den Nixon-Schock gesprochen haben und wie wichtig das für das Verständnis des heutigen Finanzsystems war, als Richard Nixon 1971 den Dollar vom Gold abkoppelte.

Zu Beginn des Nixon-Schocks gab es eine Inflationskrise. Nixon reagierte auf eine interessante Art und Weise, über die man heute nicht einmal mehr diskutieren kann; sie steht nicht mehr zur Diskussion. Er führte Preiskontrollen ein und froh auch die Löhne ein. Jetzt, in der jüngsten Inflationskrise, habe ich niemanden im Mainstream gesehen, der Biden aufforderte, Preiskontrollen einzuführen. Natürlich würden alle sagen, wenn die Regierung das täte, würde das zu einer Verknappung von Waren und Knappheit und all dem führen.

Sie erwähnten, dass Jimmy Carter, eigentlich sogar noch vor Reagan, den Neoliberalismus einleitete. Warum kam die Inflation in den 1970er und 80er Jahren zurück, nachdem Nixon diese Politik durchgesetzt hatte?

**MICHAEL HUDSON:** Nun, ich glaube, Kennedy hat auch Preiskontrollen für Stahl eingeführt. Es gab frühe Preiskontrollen in der Stahlindustrie.

Die Inflation in den 1970er Jahren war das Ergebnis der amerikanischen Militärausgaben in Südostasien. Kupfer – jeder Soldat in Vietnam verbrauchte im Durchschnitt eine Tonne Kupfer pro Jahr für Kugeln. Es gab also einen enormen Anstieg des Kupferpreises, der nach oben ging. Ich glaube, der Preis verdreifachte sich.

**BEN NORTON:** Entschuldigen Sie die Unterbrechung, Professor Hudson – das war natürlich ein Faktor beim CIA-Putsch 1973 gegen Salvador Allende, da Chile einer der weltweit führenden Kupferproduzenten ist und die Anaconda Corporation Zugang zu diesem Kupfer haben wollte.

**MICHAEL HUDSON:** Die Anaconda hatte das Kupfer bereits gefördert.

**BEN NORTON:** Allende hat das Kupfer verstaatlicht.

**MICHAEL HUDSON:** Das ist eine lange Geschichte, an der ich sehr beteiligt war, aber das ist eine andere Geschichte.

Im Grunde gab die [US-]Regierung so viel für das Militär aus, dass man keine Waffen und keine Butter mehr haben konnte. Und daher stammt auch der Spruch mit den Waffen und der Butter. Ich glaube, er stammt von Terence McCarthy, der ihn verwendet hat. Zumindest war er der Hauptvertreter dieser Theorie, zusammen mit Seymour Melman von der Columbia University.

Und es war ganz klar, dass das Militär und die Konsumwirtschaft die Nachfrage so stark in die Höhe trieben, dass es zu einem Engpass kam. Und es gab einen Mangel an Arbeitskräften, weil die Arbeitskräfte, die für das Militär benötigt wurden, abgezogen wurden. In den 1970er Jahren gab es also eine militärische Inflation. Das ist etwas ganz anderes als die heutige Inflation. Diese ist viel stärker – nun, die Unternehmen können es, wir befinden uns jetzt in einer viel stärker monopolisierten, deregulierten Wirtschaft.

Damals in den 1970er Jahren unter Nixon war seine Politik, wenn man zurückblickt, tatsächlich viel liberaler als die Politik aller anderen, die nach ihm kamen, einfach weil er pragmatisch war. Nicht weil er ein Liberaler war, sondern weil Republikaner und Demokraten akzeptierten, dass es bei einer Inflation, die von Unternehmen ausgeht, die reine Monopolmacht ausüben, das Richtige ist, sie daran zu hindern, ihre Preise zu erhöhen, damit die Wirtschaft nicht durch Superrenten, Monopolrenten, die an die Monopole gezahlt werden, ausgeblutet wird.

Nun, das war, bevor die Monopol-Lobbyisten zurückschlugen. Und im Grunde genommen waren die Republikaner und der ganze Versuch, [Robert] Bork in den Obersten Gerichtshof zu bringen und später den Obersten Gerichtshof zu kontrollieren, größtenteils ein Versuch der Monopolisten, mit dem Obersten Gerichtshof das zu tun, was sie mit der Demokratischen Partei und den anderen politischen Parteien getan haben, nämlich im Grunde genommen den politischen Prozess und den juristischen Prozess zu privatisieren, um den Monopolisten an der Spitze der Pyramide freie Hand zu geben.

Sie verdienen ihr Geld nicht dadurch, dass sie Arbeitskräfte beschäftigen, um Waren und Dienstleistungen gewinnbringend zu produzieren, sondern einfach dadurch, dass sie mehr für das verlangen, was sie tun, einfach dadurch, dass sie Monopolrenten, Finanzrenten und Renten aus natürlichen Ressourcen erhalten, womit heute das meiste Geld verdient wird, zusammen mit Kapitalgewinnen, der Inflation der Vermögenspreise, die als Kapitalgewinne beschönigt werden, aber es sind sicherlich keine industriellen Kapital-, sondern Finanzkapitalgewinne.

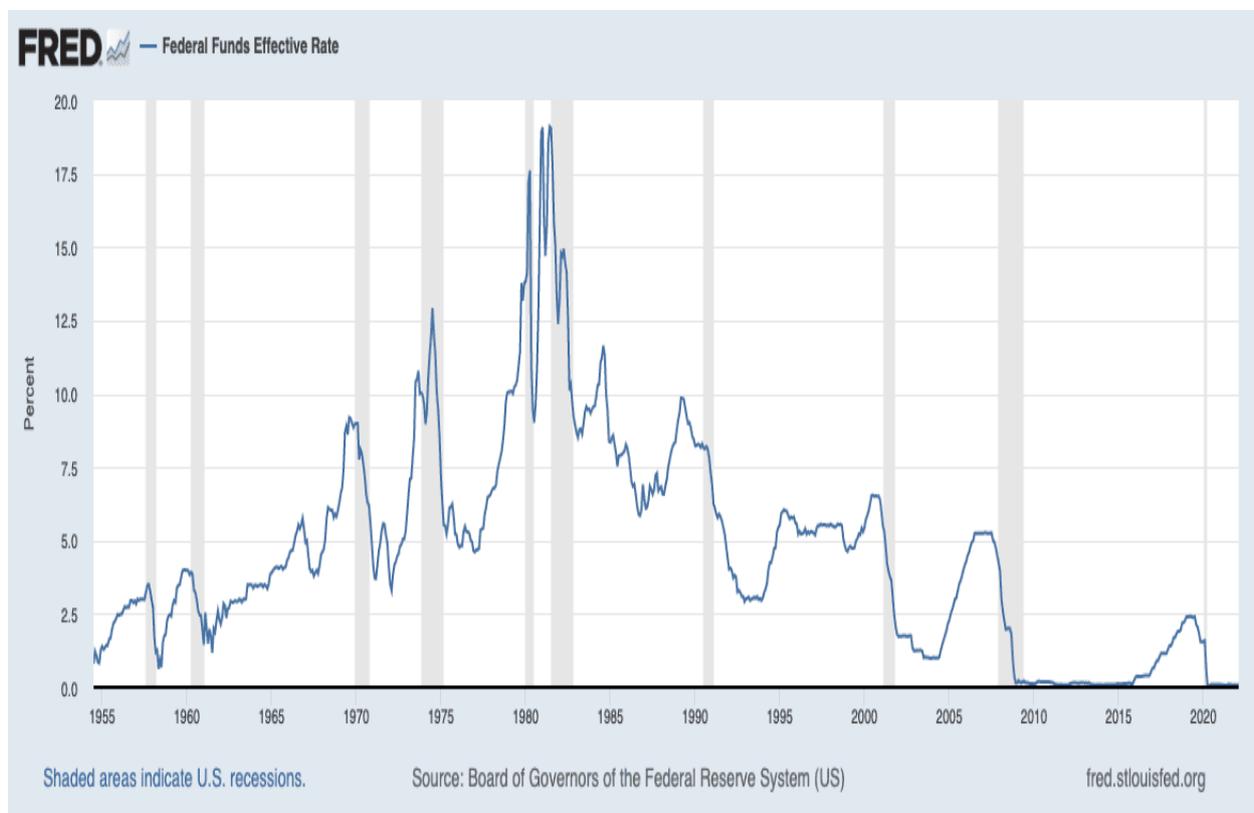
**BEN NORTON:** Professor Hudson, ich habe eine etwas komplizierte Frage: Die Frage der Zinssätze ist ein Thema, über das ich viel recherchiert habe, weil in den letzten ein oder zwei Jahren eine Debatte über die Zinssätze der Fed stattfand. Glauben Sie, dass es eine Korrelation oder eine

Kausalität gibt, dass es, mit Ausnahme des Volcker-Schocks, in dieser neoliberalen Ära – im Allgemeinen eine Tendenz zu sinkenden Zinssätzen gab?

Natürlich haben wir gesehen, dass nach dem Finanzcrash von 2008 und der Politik der quantitativen Lockerung die Zinssätze bei null oder sogar technisch unter null lagen. Es gab diese extrem lockere Geldpolitik, bei der die Regierung im Grunde nur in all diese Schrottanleihen investierte und dem Finanzsektor diese massive Finanzspritze gab.

Ich bin neugierig, ob Sie glauben, dass es sich dabei nur um eine Korrelation oder um eine Kausalität handelt – glauben Sie, dass, wenn Sie dieses Schaubild nur aus einer unwissenden Perspektive betrachten, ohne etwas über Finanzpolitik zu wissen, dass es in der keynesianischen Ära, in den 1950er, 1960er und 1970er Jahren, eine allgemeine Tendenz zur allmählichen Erhöhung der Zinssätze der Federal Reserve gab?

Und in der neoliberalen Ära gab es eine Tendenz, diese Zinssätze bis auf Null zu senken. Ist das eine Korrelation oder eine Kausalität?



Natürlich kann eine Anhebung der Zinssätze eine Depression auslösen, die den arbeitenden Menschen schadet. Aber gleichzeitig haben Sie darauf hingewiesen, dass eine Anhebung der Zinssätze, wie wir sie jetzt erleben, auch Nachteile mit sich bringt, da die Durchschnittsverbraucher dadurch etwas mehr für ihre Hypotheken und Autokredite zahlen müssen.

Aber ich habe den Eindruck, dass die Menschen, die am meisten von den niedrigen Zinssätzen profitieren, nicht die Durchschnittsverdiener sind, die versuchen, ein Haus zu kaufen, sondern die Aktionäre, die Anleihegläubiger und die Unternehmen. In den letzten 10 bis 20 Jahren hat sich aufgrund einer lockeren, expansiven Geldpolitik eine große Blase mit all diesen Unternehmen und

Start-ups gebildet, die im Grunde kein Geld verdient haben. Uber, Twitter, all diese großen Technologieunternehmen im Silicon Valley haben nie wirklich Geld verdient. Sie konnten im Grunde florieren, weil sie von kostenlosem Geld und all diesen zinslosen Darlehen lebten. Und jetzt ist diese Blase geplatzt.

Sind Sie also der Meinung, dass eine Anhebung der Zinssätze in gewisser Weise besser für die arbeitende Bevölkerung ist, auch wenn es kurzfristig zu einer Depression kommen könnte, da der Finanzsektor am meisten von niedrigen Zinssätzen profitiert?

**MICHAEL HUDSON:** Dieses Schaubild ist sehr wichtig, aber die Art und Weise, wie Sie es darstellen, ist sehr irreführend. Was daneben stehen sollte, die [Fed]-Zinsgrafik, sind die Zinssätze für Kreditkarten und Verzugszinsen.

Zur gleichen Zeit, als die Zinssätze 0,1 Prozent betragen, hatten Sie Kreditkartenzinsen von 19 Prozent. Und wenn Sie mit Ihrer Kreditkarte im Verzug sind, was bei den meisten Menschen der Fall ist, liegt der Zinssatz bei 29 Prozent. Die Zinssätze, die die Schuldner, die 99 Prozent der Bevölkerung zu zahlen haben, steigen also ständig an.

Die Zinssätze, die fielen, waren also die Zinssätze, die die Banken an die Federal Reserve und untereinander zahlen mussten, und die die Bankkunden, die Finanzkunden, zahlen mussten, wenn sie sich bei einer Bank zu einem Zinssatz von vielleicht 1 Prozent Geld liehen und Unternehmensaktien kauften, die eine Dividende von 3, 4 oder 5 Prozent zahlen konnten.

Die niedrigen Zinssätze ermöglichten dem Finanzsektor also eine so genannte Arbitrage – billige Kredite bei den Banken aufnehmen und einen höher rentablen Vermögenswert kaufen. Man kann sich zu weniger als 1 Prozent verschulden und eine ausländische Anleihe kaufen, die eine höhere Rendite abwirft. Das nennt man den Carry Trade. Das ist es, was Japan in den 1990er Jahren so oft gemacht hat.

Oder man konnte sich zu 1 Prozent verschulden und Ramschanleihen kaufen, die viel, viel teurer waren. Es wurden so viele Kredite bei den Banken aufgenommen, um Schrottanleihen zu kaufen, dass die Zinssätze für Schrottanleihen tatsächlich gesunken sind, obwohl das Risiko nicht gesunken ist. Es stellt sich heraus, dass die Zinssätze das Risiko gar nicht wirklich widerspiegeln. Die Zinssätze spiegeln die Möglichkeit wider, ein Arbitragegeschäft (risikofreie Ausnutzung von Kurs-, Zins- oder Preisunterschieden zur Gewinnmitnahme am Kapitalmarkt) oder einen Straddle (Grätsche, eine Optionsstrategie) im Finanzsektor zu tätigen.

Sie haben also Recht: Diejenigen, die von den Zinssätzen profitiert haben, waren Unternehmensräuber und Spekulanten sowie diejenigen, die sich zu niedrigen Zinssätzen Geld geliehen haben, um Immobilien zu kaufen.

In der Vergangenheit, vor 2008, konnte man mit Immobilien Gewinne erzielen, indem man einen Kredit aufnahm und Immobilien kaufte, deren Wert und Preis dann stiegen. Was privates Kapital betraf, sagten sie: Wir können uns von den Banken zu einem sehr niedrigen Preis leihen und wir können die Häuser als abwesende Eigentümer kaufen. Und wir können mit der Miete viel mehr Geld verdienen als mit den niedrigen Zinssätzen, die wir zahlen müssen.

Die niedrigen Zinssätze trugen also dazu bei, dass große private Immobiliengesellschaften auf den Plan traten und zu abwesenden Eigentümern einer wachsenden Zahl von Wohnungen in den USA wurden, was die Wohneigentumsquote stark nach unten drückte.

Als Obama sein Amt antrat, waren etwa 59 Prozent der Amerikaner Hauseigentümer. Jetzt sind es weniger als 50 Prozent. Die Quote ist um etwa 10 Prozentpunkte gesunken, was auf die von Obama eingeführten Zwangsräumungen und Regeln zurückzuführen ist, die gegen Schwarze, Spanier, Minderheiten und Verbraucher gerichtet sind.

[Sie haben den Immobilienmarkt im Wesentlichen von einer Eigenheimwirtschaft in eine Vermietungswirtschaft verwandelt, in der man eine Vermieterklasse wiederherstellt, die von der Bankenkasse finanziert wird, und in der der Finanz-, Versicherungs- und Immobiliensektor, der FIRE-Sektor, verschmelzen.

Es ist der FIRE-Sektor, der seit 2008 richtig durchgestartet ist. Und das liegt nicht nur daran, dass sich die Wirtschaft polarisiert hat, sondern auch daran, dass sich die Form der Wirtschaft von einer industriellen, verarbeitenden und landwirtschaftlichen Wirtschaft zu einer Rentier-Wirtschaft, zu einer FIRE-Wirtschaft verschoben hat.

Es handelt sich nicht einmal um eine Agrarwirtschaft in dem Sinne, dass Landwirte und Milchbauern mit ihren Betrieben Geld verdienen. Es sind die Handelsunternehmen, Archer Daniels Midland und die anderen Unternehmen, die im Wesentlichen die Vermarktungspunkte sind, die Geld verdient haben.

Die amerikanische Wirtschaft befindet sich seit 2008 im Würgegriff. Sie brauchen eine Wohnung, Sie brauchen Lebensmittel, Sie brauchen medizinische Versorgung. Und all das ist zu einem Monopol geworden, das im Wesentlichen die reichen ein bis zehn Prozent sehr, sehr hoch bezahlt, aber den Rest der Wirtschaft verdrängt hat.

**BEN NORTON:** Das ist vielleicht eine sehr einfache Frage: Ist eine lockere Geldpolitik im Allgemeinen besser für den Finanzsektor und die Spekulanten, und eine straffere Geldpolitik besser für die arbeitenden Menschen? Oder ist das nur ein Faktor unter vielen und die Sache ist komplizierter?

**MICHAEL HUDSON:** Entscheidend ist, wer der Schuldner und wer der Gläubiger sein wird. Wenn eine lockere Geldpolitik Ihre Kreditkartenzinsen von 19 Prozent auf ein Prozent senken würde, so dass die Banken Kredite aufnehmen können, ist das in Ordnung. Dann können Sie Ihre Kreditkartenschulden abbezahlen. Anstatt 29 Prozent mit Strafgebühren zu zahlen, würden Sie nur ein Prozent zahlen.

Diese Art von lockerer Geldpolitik wäre großartig. Eine Geldpolitik, die Studenten ihre Schulden erlässt, wäre großartig. Aber was als lockere Geldpolitik bezeichnet wird, war für den Großteil der Bevölkerung eine sehr, sehr strenge Geldpolitik, aber nicht für die Wall Street, nicht für den Finanzsektor.

Man muss sich also die amerikanische Wirtschaft als zweigeteilt vorstellen: die produktive Wirtschaft, mit Gütern und Dienstleistungen, Produktion und Konsum; und dann die Vermögenswirtschaft, mit Vermögen und Schulden, dem Immobiliensektor, dem Finanzsektor, Aktien und Anleihen und dem Besitz von Monopolunternehmen.

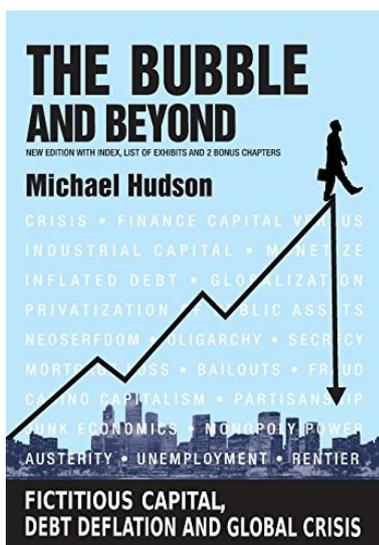
## Situation in Europa

**BEN NORTON:** Sehr gut gesagt! Ich möchte nun ein wenig ausholen und über die Situation in Europa sprechen. Professor Hudson, Sie haben in der Vergangenheit gesagt, dass der Wirtschaftskrieg gegen Russland, den die USA und die EU führen, und der eine Energiekrise in Europa auslöst hat, da der Winter bald vor der Tür steht, die Eurozone sich im Grunde in eine tote Zone verwandeln wird, wirtschaftlich gesehen.

Wir haben gesehen, dass die deutsche Industrie, die deutschen Kapitalisten, tatsächlich gegen die Regierung protestieren und sagen, dass sie wirklich billige russische Energie brauchen. Wir haben gesehen, wie deutsche Gewerkschaften davor gewarnt haben, dass ihre Industrie bankrott gehen und ausgelagert werden könnte, wie wir es bei der Deindustrialisierung in den USA gesehen haben.

Und der französische Präsident Macron – der ein Investmentbanker ist, wir sollten immer seine eigenen Klasseninteressen im Auge behalten – hielt diese sehr interessante, man könnte sagen, historische Rede, in der er das „Ende des Überflusses“ ankündigte.

Und ich möchte hier nur ein Zitat aus dem [Guardian](#) vorlesen: „Macron sagte, Frankreich und die Franzosen hätten das Gefühl, eine Reihe von Krisen zu durchleben, ‚eine schlimmer als die andere‘.“



Und der französische Präsident sagte: „Was wir derzeit erleben, ist eine Art großer Wendepunkt oder eine große Umwälzung ... wir erleben das Ende dessen, was als Ära des Überflusses hätte erscheinen können ... das Ende des Überflusses an Produkten von Technologien, die immer verfügbar schienen ... das Ende des Überflusses an Land und Materialien, einschließlich Wasser.“

Nun, ich habe das im Wesentlichen so interpretiert, dass Europa anerkennt, dass der Neoliberalismus – diese finanzielle, parasitäre Phase des Kapitalismus, über die Sie so viel Zeit mit der Analyse und dem Schreiben verbracht haben – im Wesentlichen in sich selbst zusammenbricht. Aber ich vermute, Sie sind da anderer Meinung. Was halten Sie also von Macrons Rede über das „Ende des Überflusses“?

**MICHAEL HUDSON:** Als er vom „Ende des Überflusses“ sprach, meinte er in Wirklichkeit den Beginn eines IWF-Sparprogramms, das auf Europa angewendet wird. Und das Ende des Überflusses für die 90 Prozent ist eine Goldgrube des Überflusses für das eine Prozent, für den Finanzsektor. Sie machen bei all dem riesige, riesige Gewinne. Zum Beispiel dürfen die Elektrizitätswerke in Europa die Strompreise im Verhältnis zum höchsten Preis des Grenzinputs festlegen. Nun, der teuerste Input ist jetzt natürlich Erdgas.

Obwohl die meisten Elektrizitätswerke ihren Strom auf die übliche Art und Weise erzeugen – durch Atomenergie, Öl oder andere Energiequellen – haben sie dadurch einen enormen Anstieg der Energiepreise erfahren. Das Ende des Überflusses bedeutet, wenn man sich das anschaut und sagt, was ist auf der anderen Seite der Bilanz? Austerität für die Bevölkerung bedeutet, dass wir hier jetzt den Klassenkampf in die Wirtschaft bringen werden.

Wir werden Ihnen zeigen, was europäischer „Sozialismus“ ist. Der europäische „Sozialismus“ ist derselbe wie in den USA mit der Demokratischen Partei. Es geht um niedrigere Löhne, die den Unternehmen höhere Gewinnchancen ermöglichen. Für die Lohnempfänger wird es das Ende des Wohlstands sein, aber für die Monopoleigentümer und die Banken wird es ein Glücksfall sein.

In England zum Beispiel können Sie diese Energiekrise sehen. In der letzten Woche wurde bekannt gegeben, dass die durchschnittliche Stromrechnung pro Familie um etwa 5.000 Pfund steigen wird, was etwa 6.000 Dollar pro Jahr bedeutet, nur um das Haus zu heizen, nur für Familien. Und für Unternehmen wie Kneipen haben die Banken eine Kautions von 10.000 Dollar verlangt, damit die Kneipen im Falle eines Konkurses den Betrag, den sie den Banken geben, nicht verbrauchen können.

Die Banken haben also sofort gesagt: „Wir werden dafür sorgen, dass wir bei steigenden Energiepreisen nicht das Ende des Überflusses erleben müssen.“ Die großen Unternehmen tun das natürlich nicht. Und aus der Sicht der USA – und im Grunde sind die Sanktionen gegen Europa eine US-Politik – ist dies eine Goldgrube für amerikanische Unternehmen, die die deutschen Industrieunternehmen in Europa ersetzen.

Die deutsche Außenministerin Baerbock ist in die Tschechische Republik gereist und hat gesagt: „Meine Aufgabe ist es, die Ukraine zu unterstützen, und nicht, meine Wähler zu vertreten. Es ist mir egal, was meine Wähler wollen. Ich weiß, dass sie unglücklich sind, wie Sie gerade gesagt haben, aber ich werde die Sanktionen gegen Russland unterstützen. Das Wichtigste ist, dass wir die Sanktionen gegen Russland aufrechterhalten.“

Im Grunde genommen fungieren also fast alle EU-Beamten und englischen Beamten als lokale Vertreter der NATO.

Die NATO bestimmt wirklich die EU-Politik. Und es zeigt, was Macron hätte sagen können, als er formulierte, wir seien am Ende des Überflusses und am Anfang der Austerität: Er meinte damit, wir seien am Ende der demokratischen Politik, wir sind am Ende der Sozialdemokratie angelangt. Denn die Sozialdemokratie würde nicht tun, was sie tun. Und die sozialistische Politik würde nicht tun, was sie tut. Macron sagte, wir haben den „Sozialismus“ in Neoliberalismus verwandelt, so wie es Tony Blair in England getan hat, und [Keir] Starmer tut es heute mit der britischen Labour Party.

Es gab das Ende von jeder Art sozialdemokratischer Politik und im Grunde eine Konzentration der Politik – ich schätze, man könnte sie als die Davos-Klasse, die neoliberale Klasse bezeichnen – sie wurde wirklich zentralisiert, größtenteils unter amerikanischer Leitung und Finanzierung. Deshalb haben die USA in Gesprächen mit Europa gesagt, dass diese Sanktionen und der Krieg in der Ukraine nur die erste Ouvertüre für das sind, was in 20 Jahren passieren wird.

Es geht um die Frage, wie wir die gesamte Weltwirtschaft umstrukturieren werden. Und um die gesamte Weltwirtschaft so umzustrukturieren, wie wir es wollen und wie es die Leute in Davos wollen, muss man sicherstellen, dass es sich tatsächlich um eine unipolare Wirtschaft handelt, nicht um eine multipolare. Zuerst müssen wir Russland ausschalten, damit es China nicht unterstützen kann. Dann müssen wir uns China, Indien, dem Iran und den übrigen asiatischen Ländern entgegenstellen. Wir müssen dafür sorgen, dass die USA zusammen mit unseren europäischen Partnern diese neoliberale, finanzialisierte Wirtschaft der ganzen Welt aufzwingen können, und dafür sorgen, dass

der Traum der klassischen Ökonomen des letzten Jahrhunderts, die Sozialdemokratie und der Sozialismus, aus unserer Sicht nur ein Alptraum war.

**BEN NORTON:** Ja, vielleicht war ich viel zu optimistisch, als ich sagte, dies sei das Ende des Neoliberalismus. Ich denke, Sie haben Recht, dass wir jetzt das Ende der letzten Überreste der europäischen Sozialdemokratie erleben. Und dieselbe Politik, die der IWF und die Weltbank, die Strukturanpassung und die Washingtoner Konsenspolitik, dem globalen Süden jahrzehntelang aufgezwungen haben, kommt nun nach Europa zurück.

Aber ich möchte über etwas ganz anderes sprechen. Ich bin froh, dass Sie die Äußerungen der deutschen Außenministerin Baerbock auf dieser Konferenz in der Tschechischen Republik erwähnt haben, in denen sie sagte, was für uns wichtig ist, ist dieser Krieg gegen Russland und die Unterstützung der Ukraine, unabhängig davon, was die Wähler wollen.

Jetzt wird die Ukraine selbst dieser neoliberalen Schocktherapie unterworfen. Ein Freund von mir, der kanadische Aktivist und Schriftsteller Jake Kallio, und ich haben auf [Multipolarista.com](https://multipolarista.com) einen Artikel mit dem Titel [„Der Westen bereitet sich darauf vor, die Nachkriegs-Ukraine mit einer neoliberalen Schocktherapie auszuplündern: Privatisierung, Deregulierung, Abbau des Arbeitnehmerschutzes“](#) geschrieben.

Im Juli dieses Jahres fand in der Schweiz eine Konferenz mit dem Namen „Ukraine Recovery Conference“ statt, auf der eine Reihe westlicher Regierungen und Unternehmensführer zusammenkamen, um eine neoliberale Schocktherapie zu planen, die der Ukraine aufgezwungen werden sollte.

Und wir hätten kein krasserer Symbol dafür sehen können als die Tatsache, dass der vom Westen unterstützte ukrainische Führer Zelensky am 6. September die Eröffnungsglocke der New Yorker Börse läutete, digital, zumindest über Zoom, am Morgen. Ich meine, das ist wirklich unglaublich. Es sagt so viel aus. Mit dem Hashtag #AdvantageUkraine und dem Slogan: „Wir sind frei. Wir sind stark. Wir sind offen für Geschäfte.“

Und wenn Sie lesen, was die Finanzpresse darüber schreibt, dann ist dies von dieser Website [Business Wire](#): „Präsident Volodymyr Zelensky läutet Glocke an der NYSE, um zu signalisieren, dass die Ukraine für Geschäfte offen ist.“

Sie stellt fest, dass es 400 Milliarden Dollar an Investitionsmöglichkeiten gibt. Sie umfassen „öffentlich-private Partnerschaften, Privatisierung und private Unternehmungen“. Und „ein von USAID unterstütztes Projektteam von Investmentbankern und Forschern, die vom ukrainischen Wirtschaftsministerium ernannt wurden, wird mit Unternehmen zusammenarbeiten, die an Investitionen interessiert sind.“

Sie zitieren den Präsidenten der New York Stock Exchange Group, der sagte: „Wir stehen für Freiheit, Investorenschutz und ungehinderten Zugang zu Kapital. Wir freuen uns, Präsident Zelensky virtuell auf dem Podium der NYSE-Glocke begrüßen zu dürfen, ein Symbol für die Freiheit und die Chancen, die unsere US-Kapitalmärkte rund um den Globus ermöglicht haben.“

Für mich ist damit alles gesagt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Ukraine mit den G7-Staaten in der EU zusammengearbeitet hat, um das Steuersystem des Landes zu reformieren – das heißt, die Steuern für Unternehmen und Reiche zu senken –, um einen neuen Rechtsrahmen zu schaffen und

„Regeln und Gesetze zu verabschieden, die es Unternehmen ermöglichen, eine transparente Unternehmensstruktur aufzubauen, ausländische Investitionen leichter anzuziehen und zusätzliche Mechanismen zum Schutz immaterieller Vermögenswerte zu nutzen.“

Ehrlich gesagt, was sie ankündigen, ist ein massives Unternehmensgeschenk. Was halten Sie von dieser Politik der „Öffnung der Ukraine für Unternehmen“?

**MICHAEL HUDSON:** Nun, es wurde sicherlich nicht alles gesagt. Nach dem Tag der Arbeit, am 6. September, dem Tag, an dem Zelensky die Glocke an der Börse läutete, veröffentlichte er einen Leitartikel im Wall Street Journal, in dem alles gesagt wurde.

Er sagte, wir haben das Recht der Arbeiter auf Gewerkschafts-Beitritt abgeschafft. Wir haben das Recht auf Tarifverhandlungen abgeschafft. Jeder Lohnvertrag wird eine individuelle Entscheidung zwischen dem Arbeitnehmer und dem Arbeitgeber sein. Das ist ein fairer Markt. Wir schaffen alle Rechte der Arbeitnehmer ab, die in der Verfassung stehen. Wir lehnen die Arbeitsgesetze der EU ab. Wir lehnen alles ab, was die Internationale Arbeitsorganisation der UNO gesagt hat.

Mit dem neuen Gesetz, das ich gerade verabschiedet habe, haben wir die Arbeitskräfte in absolute Abhängigkeit gebracht. Wenn Sie also in der Ukraine arbeiten, werden wir Ihnen nicht nur alles geben, was Sie von den Kleptokraten kaufen können, indem wir ihnen einen angemessenen Aufschlag gewähren und es in unseren Besitz bringen, sondern Sie werden auch völlig fügsame Arbeitskräfte haben, wie sie kein Land seit der Ära Pinochet gesehen hat.

Sie müssen den Leitartikel des Wall Street Journal lesen. Es ist zum Totlachen. Es ist absolut – es ist wie eine Parodie dessen, was ein Sozialist darüber geschrieben hätte, wie der Klassenkrieg von einer faschistischen Regierung in die Tat umgesetzt werden würde. Das ist buchstäblich das, was Faschismus ist. Natürlich wurde er an der Börse begrüßt, weil er die Rechte der Arbeiter abschaffte. Das Beispiel, das Sie gerade genannt haben, könnte nicht schwarz-weißer sein.

**BEN NORTON:** Ja, und ich meine, es ist wirklich traurig, wenn man bedenkt, dass die Ukraine bereits das ärmste Land in Europa ist. Und sie ist eines der korruptesten Länder in Europa, selbst nach den Maßstäben der von westlichen Regierungen unterstützten Organisationen.

Wir haben also gesehen, dass es nach dem Sturz der Sowjetunion im Jahr 1991 insbesondere in Russland diese brutale neoliberale Schocktherapie gab. Gorbatschow ist gerade gestorben. Sie wissen, dass er dazu beigetragen hat, dies zu bewirken. Gorbatschow hat diese berühmte Pizza-Hut-Werbung gemacht, die im Grunde zeigt, dass er sein Land für Pizza Hut verkauft hat.

Und wir haben gesehen, dass unter Jelzin, dieser alkoholkranken US-Marionette, in Russland die Lebenserwartung der Russen um mehrere Jahre gesunken ist. Nach Angaben von UNICEF starben Millionen von Russen aufgrund der neoliberalen Schocktherapie, die Russland aufgezwungen wurde, einen zu frühen Tod.

Und natürlich hat auch die Ukraine gelitten, aber die neoliberale Schocktherapie, die der Ukraine auferlegt wurde, war nicht so schwerwiegend wie in Russland. Und es gibt immer noch einige staatliche Vermögenswerte in der Ukraine, auf die all diese westlichen Konzerne geradezu gierig sind, sie gieren danach, sie in die Finger zu bekommen und all diese Vermögenswerte zu privatisieren.

Dies ist also ein Land, das bereits das ärmste in Europa ist. Es ist bereits eines der korruptesten Länder der Welt. Es hat ein massives Problem mit Rechtsextremismus. Und jetzt wird es [mit Waffen im Wert von 40 Milliarden Dollar allein aus den USA überschwemmt](#), und mit Waffen für weitere Milliarden Dollar aus Europa.

Ich meine, das scheint ein riesiges Pulverfass zu sein. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie katastrophal das sein wird, wenn man die Auswirkungen der neoliberalen Schocktherapie bedenkt, die Chile unter Pinochet aufgezwungen wurde, und die neoliberale Schocktherapie, die Russland aufgezwungen wurde, und die katastrophalen Folgen.

Was meinen Sie, was das nicht nur für die Ukraine, sondern auch für Europa bedeuten wird?

**MICHAEL HUDSON:** Nun, das ist genau das, was Macron sagte, als er vom „Ende des Überflusses“ sprach. Die ukrainischen Arbeitskräfte haben gerade das Ende des Wohlstands im neoliberalen Stil erlebt. Und wie Zelensky sagte, mag es für die Arbeitskräfte das Ende des Wohlstands sein, aber für Sie, die Investoren an der New Yorker Börse, wird es eine Goldgrube sein. Kommen Sie herein und feiern Sie mit!

Der Verlust des einen wird zum Gewinn des anderen. Und das ist es, was in einem Klassenkampf passiert. Es ist ein Nullsummenspiel. Es wird überhaupt nicht versucht, den Lebensstandard anzuheben.

Sie sagten, die Ukraine sei das ärmste Land in Europa – aber Zelensky meinte, sie sei nicht arm genug: „Wenn Sie glauben, dass das etwas ist, warten Sie, bis unser neues Gesetz in Kraft tritt. Das wird Ihnen wirklich zeigen, was es bedeutet, das ärmste Land in Europa zu sein.“

Aber es wird auch das reichste Land in Europa für das eine Prozent sein. Denn, wie Sie gerade sagten, ist die Klasse der Kleptokraten dort am korruptesten. Ich habe einige von ihnen getroffen, und das ist eine Erfahrung.

## **Der Petrodollar**

**BEN NORTON:** Professor Hudson, ich habe zu Beginn erwähnt, dass ich Sie auch zum Petrodollar befragen wollte. Es gibt Anzeichen dafür, dass der Petrodollar, den Saudi-Arabien in den 1970er Jahren durch den Verkauf seines Öls in Dollar etabliert hat, sich seinem Ende nähert – oder zumindest einen neuen Herausforderer hat.

Einem [Bericht](#) des *Wall Street Journal* zufolge erwägt Saudi-Arabien nun, sein Öl in Yuan zu verkaufen. Und wahrscheinlich wird es sein Öl auch weiterhin in Dollar verkaufen. Aber vielleicht wird es ein gemeinsames System geben, bei dem man es entweder in Yuan oder in Dollar kaufen kann. Der Bericht ist vom März 2022.

Und seither hat es weitere Entwicklungen gegeben. Es gibt Berichte, dass der chinesische Präsident Xi Jinping demnächst nach Saudi-Arabien reisen wird, was historisch wäre, da dies eine seiner ersten Auslandsreisen seit der Covid-Pandemie sein wird. Dies erklärt auch, warum US-Präsident Joe Biden kürzlich Saudi-Arabien besucht hat. Er wollte offensichtlich Druck auf Riad und Mohammed bin Salman, den Kronprinzen, ausüben, um die Beziehungen zu China und Russland abzubauen.

Saudi-Arabien hat hingegen die militärischen Beziehungen zu Russland *ausgebaut*. Und tatsächlich kauft Saudi-Arabien russisches Öl für den Inlandsverbrauch, unter dem Marktpreis, und verkauft dann sein eigenes Öl auf dem Markt.

Wie auch immer, es gibt jetzt immer mehr Berichte, dass der Petrodollar durch den Petroyuan in Frage gestellt werden könnte. Was denken Sie darüber? Und die zunehmenden Beziehungen Chinas zu Saudi-Arabien?

**MICHAEL HUDSON:** Ich glaube, wir erleben ein multipolares Finanzsystem. Dies ist Teil der Entdollarisierung des gesamten Rests der Welt.

Ich denke, dass Saudi-Arabien sich aus zwei Gründen angegriffen fühlte. Erstens: Die USA kritisieren die Tatsache, dass die Saudis einen ausländischen Kritiker getötet haben. Für Saudi-Arabien ist dies eine Einmischung Amerikas in seine Philosophie, nach der man jemanden tötet, wenn er nicht mit einem übereinstimmt.

Zweitens hat Amerika dagegen protestiert, dass Saudi-Arabien den Jemen, die Jemeniten, abschachtet. Und Saudi-Arabien dachte sich, na ja, sie drohen damit, uns keine Waffen zu verkaufen, wenn wir sie zum Töten von Jemeniten einsetzen wollen. Wir sollten besser diversifizieren.

Vor allem aber waren alle wohlhabenden Staatsfonds der Welt schockiert, als die USA in diesem Jahr ankündigten, dass wir uns alle Reserven eines Landes aneignen werden, wenn es etwas tut, was uns nicht gefällt, und dazu gehört auch Saudi-Arabien.

Wir haben uns die Reserven Afghanistans unter den Nagel gerissen, weil uns die Art und Weise, wie dort Frauen behandelt werden, nicht gefällt. Wir haben uns Russlands Reserven geschnappt, weil sie eine multipolare Welt haben wollen. Wir haben uns Venezuelas Reserven geschnappt.

Was wird sie nun davon abhalten, sich plötzlich die Reserven Saudi-Arabiens anzueignen?

Jeder Multimilliardär wird seine Investitionen diversifizieren und sein Vermögen streuen. Und ich glaube, Saudi-Arabien hat sich gedacht, dass wir viel Handel mit China treiben werden, denn von wem sollten wir sonst unsere Produkte kaufen?

Wir werden sie nicht in Europa kaufen, denn das ist am Ende. Wir werden sie nicht in Amerika kaufen, denn das ist entindustrialisiert. Wir müssen unseren eigenen Schwenk nach Asien vollziehen. Und das bedeutet, dass sie in ihrer eigenen Währung bezahlt werden wollen. Daher werden wir natürlich damit beginnen wollen, unser Öl in ihrer Währung zu verkaufen oder zu bepreisen, damit ein gegenseitiger Handel stattfinden kann.

Und wir werden nicht unter dem Auf und Ab und den Verwerfungen im Wechselkurs leiden, die durch US-Interventionen oder US-Sanktionen verursacht werden. Die USA treiben Saudi-Arabien und jedes andere Land aus dem Dollar, indem sie erklären, dass wir uns die Dollar, die in Staatsanleihen oder in US-Banken angelegt sind, aneignen können. Und so können wir die Welt kontrollieren.

Nun, wenn Sie der Welt das sagen wollen, dann ist das kein Weg – jeder hatte den Dollar als etwas Unpolitisches und Objektives angesehen und die Augen vor der Tatsache verschlossen, dass der Besitz von Dollars ein Kredit an die US-Regierung ist, der im Grunde genommen eine Schuld ist, die durch Amerikas Militärpolitik und Militärausgaben im Ausland entstanden ist.

Plötzlich wurde der Welt klar, dass das gesamte dollarisierte Finanzsystem eine Erweiterung des Pentagon und des militärisch-industriellen Komplexes ist. Und beide werden zunehmend herrischer. Die Saudis sagen sich: ‚Wir haben gesehen, was sie gerade mit Europa gemacht haben. Was wäre, wenn Amerika mit uns in Saudi-Arabien und anderen arabischen Ländern das machen würde, was sie gerade mit Deutschland und England und ihren Freunden und mit Russland und Venezuela gemacht haben? Wir wollen, wir können es uns nicht leisten, das Risiko einzugehen, von Amerika abhängig zu sein.‘

Um es mit Putins Worten zu sagen: Amerika ist nicht mehr absprachefähig. Das heißt, es ist als Investitionsstandort nicht mehr sicher.

### **Chile und die torpedierte Verfassung**

**BEN NORTON:** Professor Hudson, ich hätte noch eine Frage, weil wir vorhin Chile erwähnt haben. Wir haben gerade gesehen, dass in Chile in einem Referendum über eine neue Verfassung abgestimmt wurde. Und diese neue Verfassung hätte nicht unbedingt die natürlichen Ressourcen und Mineralien Chiles verstaatlicht, aber sie wäre ein Schritt in Richtung ihres Schutzes gewesen und hätte zumindest einige leichte Beschränkungen für ausländische Unternehmen bei der Ausbeutung der riesigen Kupfer- und Lithiumreserven in Chile bedeutet.

Es gab jedoch eine massive Kampagne von rechten Oligarchen, Multimillionären und Milliardären und den Medien, um diese neue Verfassung zu verteufeln. Und sie wurde abgelehnt; sie wurde nicht verabschiedet.

Und es gibt natürlich eine lange Geschichte der Ausbeutung Chiles durch ausländische Mächte aufgrund seiner großen Mineralvorkommen. Sie erwähnten Ihre Zeit im Bankensektor und die Rolle der US-Konzerne bei dem Versuch, das Kupfer in Chile zu bekommen, nachdem Salvador Allende, der sozialistische Präsident, es verstaatlicht hatte und deswegen gewählt wurde, was ein wichtiger Faktor für den CIA-Putsch in Chile im Jahr 1973 war.

Bevor wir kurz darüber sprechen, möchte ich darauf hinweisen, dass Jeff Bezos, der Gründer von Amazon, einer der reichsten Menschen in der Geschichte der Menschheit mit einem geschätzten Vermögen von 200 Milliarden Dollar, auch Eigentümer der *Washington Post* ist.

Und vor dem Referendum in Chile veröffentlichte [die Redaktion der Washington Post](#) einen Artikel, in dem sie sich gegen die neue Verfassung aussprach.

Und das Unglaubliche an diesem Artikel ist, dass es im ersten Absatz nicht um Demokratie geht; es geht nicht um die schrecklichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die Pinochet begangen hat; es geht tatsächlich um *Lithium*.

Das erste Wort in diesem Leitartikel der Washington Post ist Lithium und der Artikel thematisiert, dass ‚Chile über die größten Lithiumreserven der Welt verfügt‘, was ‚Grund genug ist, dem bevorstehenden Referendum am 4. September in Chile Aufmerksamkeit zu schenken.‘

Ich bin neugierig, ob Sie etwas über die Geschichte der US-Konzerne sagen können, die versuchen, Chiles Kupfer und Lithium auszubeuten. Und vielleicht können Sie auf diese Medienpropaganda reagieren, die einen milden Versuch verteufelt, die Mineralien nicht einmal zu verstaatlichen, sondern lediglich Beschränkungen für ausländische Unternehmen einzuführen.

**MICHAEL HUDSON:** Es geht nicht wirklich um Lithium oder Kupfer selbst. Es geht um die Umweltverschmutzung, die durch den Abbau verursacht wird.

Wenn ein Unternehmen Lithium abbaut, wird es eine Menge Umweltprobleme verursachen, ähnlich wie ein Ölteppich, wie die amerikanischen Ölgesellschaften, die in Ecuador und anderen Ländern eine große Ölpest verursachten, und die Länder durften oder konnten die Kosten für die Beseitigung der Ölpest und die von den Ölgesellschaften verursachten wirtschaftlichen Schäden nicht zurückfordern.

Das Gleiche gilt für Lithium. Die vorgeschlagene Verfassung besagt im Grunde, dass ein ausländischer Investor, der einen Vertrag über die Erschließung von Lithium abschließt, nur die Mine ausheben und abtransportieren will und dabei ein Chaos hinterlässt – ähnlich wie bei einer Ölbohrung, die dann verschlossen wird, wobei die Ölquelle immer mehr ausläuft, weil die Rohre rosten, und das Öl in die Wasserversorgung gelangt.

Dann wird Lithium zu einer riesigen Umweltkatastrophe. Außerdem werden enorme staatliche Ausgaben für die Infrastruktur für Transport, Elektrifizierung, Strom und Straßen zum Lithium erforderlich sein.

Wer wird für all diese Infrastrukturen aufkommen? Chile könnte ein paar Dollar in Devisen für das Lithium bekommen, aber es müsste eine riesige, so genannte externe Wirtschaft haben, außerhalb der Bilanz, oder außerbilanzielle Kosten dafür.

Wer wird für die außerbilanziellen Kosten und die Sanierungskosten für das Lithium haften? Genau darum geht es. Chile würde Lithium sehr gerne verkaufen, so wie es auch sein Kupfer gerne verkauft, solange es aus dem Verkauf des Rohstoffs einen nationalen Nutzen ziehen kann.

Aber das Problem ist, wenn man es mit einem schmutzigen Mineral zu tun hat – wie bei den Seltenen Erden, die auch eine Menge Probleme verursachen, weshalb China eines der wenigen Länder ist, das den Markt für Seltene Erden dominiert, weil es bereit ist, all die Umweltzerstörung zu tolerieren, die die Minen verursachen. Nun, andere Länder wollen das Risiko der Umweltzerstörung nicht eingehen.

Es geht also darum, wie Sie über Unternehmensinvestitionen denken. Denken Sie nur an das, was in der Bilanz des Unternehmens steht, was es ausgibt, an den Verkaufspreis und den Gewinn, den es erzielt? Oder denken Sie bei der Mineralienindustrie an all diese externen Volkswirtschaften?

Das war das ganze Desaster der Weltbank und der Grund, warum die Weltbank so destruktiv war, seit sie gegründet wurde und begann, Kredite an Länder des Globalen Südens zu vergeben.

Sie würde den Ländern des Globalen Südens sagen, sie sollen exportieren, und die Kredite, die sie vergeben würde, wären Straßen für den Export, Häfen für den Export. Die Länder würden alle Kosten für die Produktion der Rohstoffe und der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der Plantagenkulturen für den Export, übernehmen und alle Gewinne den Unternehmen überlassen, die investieren. Und die Länder bleiben auf den Auslandsschulden zu überhöhten Preisen sitzen, um US-Firmen mit dem Bau der Häfen und Straßen zu beauftragen, sowie auf allen Infrastrukturkrediten, die die Weltbank gewähren würde.

In Südamerika wird man sich endlich bewusst, dass die Kosten, einschließlich der Devisenkosten, für den Aufbau der Infrastruktur viel höher sind als die Exporterlöse, die sie erzielen. Das ist der Schwanz, der mit dem Hund wedelt.

Und sie haben erkannt, dass die ihnen vermittelte Wirtschaftsdoktrin, die alle sozialen Kosten aus der Bilanz des Nationaleinkommens, der Exporte und des Gewinns ausschließt, ein Tunnelblick ist. Und sie versuchen, aus diesem Tunnelblick auszubrechen. Und natürlich unterstützen die Unternehmen den ökonomischen Blickwinkel, der ein Tunnelblick ist.

Die Wirtschaftswissenschaftler sagen, man solle die externen Kosten und die Sanierungskosten ignorieren, darum gehe es bei der Wirtschaft nicht. Tatsache ist aber, dass es genau darum gehen sollte. Und immer mehr Länder erkennen, dass man die Wirtschaft als ein Gesamtsystem betrachten muss, das die Umwelt mit einbezieht, was früher der Fall war. Bereits in den 1840er Jahren, also vor 170 Jahren, entwickelten die USA eine Analyse des Volkseinkommens, um die Umweltzerstörung zu berücksichtigen.

Aber all das wurde von der freien Marktwirtschaft abgelehnt. Die freie Marktwirtschaft besagt, dass ein freier Markt ein Markt ist, auf dem alle Gewinne dem Exporteur zugute kommen und alle externen Kosten und die Umweltverschmutzung dem Gastland aufgebürdet werden.

Nun, es stellt sich heraus, dass es sich im Grunde genommen um die Beziehung zwischen Wirt und Parasit handelt. In Chile wird also darüber gestritten, worum es in der Wirtschaft eigentlich geht.

### **Zur Stärke des Dollar**

**BEN NORTON:** Nun, ich weiß, dass uns die Zeit davonläuft. Ich möchte hier nur eine kurze Frage aus den Chat-Kommentaren stellen. Sie stammt von einem *Babylon*, der schrieb: „Bitte fragen Sie Michael, warum der US-Dollar weiterhin so stark ist.“ In der Tat ist das eine sehr offene Frage, aber legen sie los.

**MICHAEL HUDSON:** Nun, der Dollar ist stark, weil Europa einen wirtschaftlichen Selbstmord begangen hat. Wenn Europa nicht in der Lage ist, industrielle Exporte zu produzieren, wenn die europäischen Stahlunternehmen schließen, die Düngemittelfirmen schließen, die italienischen Glasunternehmen schließen, weil man Gas braucht, um Glas herzustellen, und der Preis plötzlich steigt, dann werden sie nicht viel Geld verdienen.

Und der Dollar steigt gegenüber dem Pfund Sterling. Es geht nicht darum, dass der Dollar steigt, sondern darum, dass das Pfund Sterling sinkt. Und der Yen sinkt, weil die japanischen Zinssätze niedrig gehalten werden. Und der Euro sinkt, weil er die Sanktionspolitik der NATO verfolgt.

Es handelt sich also wirklich um eine Politik der Misswirtschaft anderer Länder und nicht darum, dass die USA aktiv etwas Positives tun, außer Europa und England positiv zu stören.

### **Das Ableben der Queen**

**BEN NORTON:** Apropos England: Viele Leute haben in den Kommentaren auf die jüngste Nachricht hingewiesen, dass Königin Elisabeth gestorben ist. Während wir heute das Interview machten, wurde auf diesem Stream bekannt gegeben, dass sie gestorben ist. Ich weiß nicht, ob Sie dazu etwas zu sagen haben.

**MICHAEL HUDSON:** Nein, ich meine, sie hat sich ziemlich herausgehalten, sich aus der Politik herausgehalten und nur eine zeremonielle Rolle gespielt, die, wie ich glaube, sicherlich dem Tourismus zugute kam. Ich weiß nicht, was die königliche Familie außer einer Art Pose für Touristen macht.

Das wird sehr interessant sein. Prinz Charles hat sich schon immer viel mehr um die Umwelt gekümmert und war viel aufgeschlossener und wahrscheinlich aktiver als Königin Elizabeth.

Er hat also die Chance, seinen Standpunkt offener darzulegen und vielleicht eine aktivere politische Rolle zu spielen als die Monarchin, die der Meinung war, dass sich Königin Elizabeth aus wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten heraushalten und nicht aktiv werden sollte. Wir werden abwarten müssen, ob Charles einige seiner persönlichen Ansichten und Überzeugungen darlegt.

**BEN NORTON:** Ja, und ich muss sagen, dass Elizabeth wirklich eine bestimmte Generation repräsentierte. Vergessen wir nicht, dass Elizabeth als Kind von ihrem Onkel, der ein bekennender Nazi war, beigebracht wurde, den Nazigruß zu zeigen. Es gibt dieses berühmte Foto von ihr als Kind, auf dem sie den Hitlergruß zeigt.

Für mich sagt das viel aus über das britische Königshaus und seinen Versuch, sich neu zu profilieren, wie Sie sagten, um Touristen anzusprechen, und dabei diese hässliche Geschichte der Unterstützung des Faschismus, des völkermörderischen Kolonialismus und all das auszulöschen. Die britische Monarchie tritt also in eine neue Ära ein. Wir sehen die neue, ultra-neoliberale konservative Premierministerin Liz Truss. Da gibt es also eine Menge zu sagen.

Aber Professor Hudson, zum Abschluss: An welchen Projekten arbeiten Sie gerade? Gibt es irgendetwas, das Sie ankündigen möchten? Woran arbeiten Sie im Moment?

### **Neues Buch bald fertig**

**MICHAEL HUDSON:** Ich schließe gerade ein Buch ab, an dem ich seit 20 Jahren arbeite, die Fortsetzung von *And Forgive Them Their Debts* (Und vergib ihnen ihre Schulden). Und das Buch heißt „Der Zusammenbruch der Antike“.

Es handelt davon, wie Griechenland und Rom im Grunde genommen kollabierten, weil es nicht gelang, die Schulden zu erlassen, und weil die Gläubigeroligarchie einen Klassenkampf führte. Was die westliche Zivilisation auszeichnete, was Griechenland und Rom vom Nahen Osten abhob, ist die Tatsache, dass Demokratien nicht sehr gut darin sind, Finanzoligarchien zu widerstehen.

Und in Griechenland und Rom, vor allem in Rom, übernahm die Oligarchie an dem Punkt die Macht, an dem sie die Könige stürzte und von Anfang an eine Oligarchie errichtete, die mit Terror, Gewalt und politischen Morden regierte.

Es handelt sich also im Wesentlichen um eine Wirtschaftsgeschichte, die nicht nur zeigt, warum Griechenland und Rom untergingen, sondern auch, warum die Gläubigerfreundlichen Gesetze, das Rechtssystem und das gesamte Wirtschaftssystem, das Rom dem Westen hinterließ, als es zusammenbrach, immer noch in Kraft sind.

Und was heute passiert, mit der Schuldenkrise, über die wir sprechen, ist wirklich ein Prozess, wie Griechenland und Rom den Westen auf eine völlig andere Art der gesellschaftlichen Organisation gebracht haben, als sie zuvor im Nahen Osten existierte und die in vielen Teilen Asiens überlebte.

Wir sind gerade dabei, den Index und den Schriftsatz für das Buch zu erstellen. Es wird in ein paar Monaten erscheinen.

**BEN NORTON:** Großartig, ich freue mich darauf. Die Bücher von Professor Hudson sind immer wieder erstaunlich, ich habe so viel aus ihnen gelernt. Sie haben meine wirtschaftliche und politische Weltanschauung wirklich beeinflusst.

Damit möchte ich alle daran erinnern, dass wir jedes Mal, wenn ich ein Interview mit Professor Hudson führe, eine Abschrift des Interviews veröffentlichen. Sie finden diese auf [multipolarista.com](http://multipolarista.com). Und es wird auch auf [michael-hudson.com](http://michael-hudson.com), zu finden sein.

Zum Abschluss möchte ich mich bei allen bedanken, die sich an dem Chat beteiligt haben. Es war eine sehr lebhaft Diskussions. Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit, um auf Fragen zu antworten. Aber ich möchte die Zeit unseres Gastes respektieren.

Professor Hudson, ich bin sicher, dass Sie bald wiederkommen werden, um über die neuesten Entwicklungen zu sprechen. Die Dinge ändern sich heutzutage ziemlich schnell. Ich weiß, dass Sie immer darüber schreiben, was in der Welt vor sich geht. Sie geben immer großartige Interviews. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren!

**MICHAEL HUDSON:** Vielen Dank, dass ich dabei sein durfte. Es war eine gute Diskussion. Und wir haben alle wichtigen Themen dieser Woche angesprochen.

**BEN NORTON:** Danke, Professor Hudson. Und danke an alle, die zugesehen oder zugehört haben. Wenn ihr diese Sendung unterstützen wollt, könnt ihr auf [patreon.com/multipolarista](https://patreon.com/multipolarista) gehen. Und wir sehen uns alle beim nächsten Mal. Herzlichen Dank.